

Truth

Sind wir wieder vereint?

Von Valetta

Kapitel 9: Flucht

Auf dem Weg zu Kandas Zimmer verlor der Rotschopf sein Gleichgewicht und stützte sich an der Wand ab. Keuchend krallte er eine Hand in sein Oberteil, an der Stelle über seinem Herzen und rutschte mit schmerzverzerrtem Gesicht zu Boden. Ausgerechnet jetzt, musste sich sein Innocence bemerkbar machen, dachte er fluchend und versuchte sich wieder aufzurichten.

Zahlreiche Schweißperlen flossen sein Gesicht und seinem Körper entlang, er fühlte sich, als würde er erneut in den Flammen stehen, wie damals. Nachdem die rote Tätowierung, in Form einer kleinen Flamme, wieder auf seiner Wange erschien, klangen die ganzen Schmerzen allmählich ab. Raphael atmete schwer, die Schmerzen werden von Mal zu Mal schlimmer, dachte er und zwang sich wieder auf die Beine.

„Ist alles in Ordnung?“. Fragend blickte er zurück und erkannte Lenalee. Auch wenn sie sich nicht gut verstehen, war er auch ein Teil ihres Zuhauses. Während die anderen nur untätig zusahen oder ihn ignorierten, fasste sich die Chinesin ein Herz und ging zu ihm.

„Tch.“. Wütend stieß er sich von der Wand ab und stellte sich vor Kandas Tür. Als er gerade mit der Faust ausholte, um gegen die Zimmertür zu hämmern und nicht nur zu klopfen, hielt er inne, als er den Dunkelhaarigen aus dem Augenwinkel erkannte.

„Was ist hier los?“, fragte er, verwundert über die ganzen Leute dort.

„Sag mir lieber was du mit der Kleinen angestellt hast?“. Raphael packte ihn und blickte ihm zornig in die Augen. Zischend riss sich Kanda von seinem Griff los und führte eine Hand zu seinem Muge.

„Pack mich noch einmal an und ich töte dich.“

„El huevón, was hast du mit ihr gemacht?“, wiederholte er wütender. Der Asiate sah, wie seine Augen vor Zorn sprühten und umklammerte sein Schwer noch fester. Allein, dass er auf Spanisch fluchte, zeigte ihm, wie wütend er wirklich war.

„Was soll ich mit ihr gemacht haben?“

„No me tomes el pelo! Wieso sonst kommst du zu mir, sagst ich soll auf sie aufpassen und jetzt ist sie abgehauen. Also?“, erklärte er und starrte ihm eisern in die Augen. Die Körperhaltung des Dunkelhaarigen lockerte sich und er lief ungläubig zu ihrem Zimmer. Als er das zerbrochene Fenster sah, war ihm sofort klar, wohin sie wollte.

„Yuu!“. Lavi lief ihm verwundert nach und sah wie er eilig einige Sachen zusammenpackte.

„Calla! Donde vás?!“. Aufgebracht, packte Raphael den Arm des Schwertkämpfers, der sich aber direkt wieder von seinem Griff losriss und ihm sein Schwert an den Hals hielt.

„Tch. Wo willst du hin?“

„Lavi, pack deine Sachen zusammen. Wir brechen sofort auf, vielleicht können wir sie noch einholen.“ Der Spanier schlug das Schwert beiseite und wollte ihn erneut packen, als er ihm auswich. Kanda knurrte tief und hielt Mugen vor sich. Wenn er ihn noch einmal anpacken würde, würde er diesmal nicht zögern ihn wirklich anzugreifen. „Wohin gehen wir überhaupt?“ Lavi stellte sich zwischen den beiden jungen Männern, es half niemandem, wenn sie sich jetzt die Köpfe einschlagen und drückte das Schwert zurück.

Genervt steckte er sein Mugen in die Schwertscheide zurück und griff nach seiner Tasche.

„Yuu!“

„Wir fahren nach Rom.“ Die beiden Rothaarigen sahen sich fragend an. Was sollten sie in Rom?

„Hast du ihr etwa doch davon erzählt?“ Aufgeregt lief Lavi seinem Kameraden nach, doch weit kam er nicht, als er von dem Spanier eingeholt und festgehalten wurde.

„Was soll er ihr erzählt haben? Worum geht es hier?“, fragte er, mittlerweile verärgert über die ganze Geheimniskrämerei, obwohl es um sein Teammitglied ging.

Der junge Mann griff nach seiner Hand, zog sie von sich und seufzte schwer.

„Wenn du mitkommen willst, kann ich dir unterwegs alles erklären. Aber nur unter einer Bedingung.“, erklärte er. Raphael verengte seine Augen und sah ihn misstrauisch an.

„Du hältst dich zurück. Ich hab keine Lust darauf, dass ihr Zwei euch wieder prügelt.“ Er hatte schon einmal den Schlichter für sie spielen müssen und es war eine Katastrophe gewesen.

„Tch.“ Der Rotschopf stürmte in sein Zimmer, stopfte einige Kleidungsstücke achtlos in seinen Rucksack und eilte nach draußen, wo Kanda bereits wartete.

Als sie den Bahnhof erreichten und im Zug auch direkt ein freies Abteil für sich fanden, starrte Raphael sein Gegenüber direkt erwartungsvoll und ungeduldig an.

„Hast du ihr wirklich nichts davon erzählt, Yuu?“

„Nein.“, erwiderte er knapp und schloss genervt seine Augen.

„Spuck es jetzt aus. Was soll er ihr nicht erzählt haben?“, drängte er.

„Es ist nicht Mei Schuld, dass sie ihr Innocence nicht kontrollieren kann. Selbst der beste Kompatible könnte ein Innocence nicht kontrollieren, das gar kein Innocence ist.“

„Was laberst du da?“ Das konnte doch nicht sein ernst sein, dachte Raphael.

„Als du mit Mei wegen eurer Mission aufgebrochen bist, war ich in Rom. Ich hatte ein seltsames Gefühl bei ihrem Innocence und wollte recherchieren. Oder wie willst du dir sonst erklären, dass ein Exorzist ohne Erfahrung hunderte von Akuma im Alleingang vernichtet?“

„Sie war vorher ein Crow.“

„Ja. Ein Crow, der nicht lange nach ihrer Ausbildung, ganz zufällig zur Kompatiblen wurde. Auch dort hatte sie kaum Erfahrung gesammelt, sie hatte nur wenige Missionen und hat selten gegen Akuma gekämpft. Und wenn, dann war sie nicht alleine, sondern mit einer größeren Einheit.“

„Unsinn. Ich habe sie doch selbst kämpfen gesehen. Sie kämpft wie ein erfahrener Exorzist.“, widersprach der Rotschopf und lehnte sich kopfschüttelnd zurück. Lavi seufzte schwer.

„Das tut sie, weil sie von Gladys geführt wird.“, antwortete er und sah, wie sein

Gegenüber ihn wieder ungläubig anstarrte.

„Gladys ist das Innocence, das von Mei Besitz ergreift und außerhalb ihrer Kontrolle handelt. Er stellt sich als ehrenhafter Ritter dar, der seinen Meister nur beschützen will. In Wahrheit ist er aber nur der Geist, eines verstorbenen Exorzisten, der nach Rache sinnt. Seine Kameraden waren nicht so ehrenhaft wie er und flohen, als sie den Kampf gegen einen mächtigen Akuma verloren hatten. Er fühlte sich wohl im Stich gelassen und strotzte so sehr vor Hass, dass sein Geist sich an dem Innocence festhielt und darauf wartete einen Besitzer mit einem schwachen Herz zu finden, den er für seine Zwecke nutzen kann.“

Raphael brach in lautes Gelächter aus und konnte sich kaum noch beruhigen, was Kanda nur noch mehr auf die Nerven ging.

„Okay, die Geschichtsstunde ist vorbei. Was ist es wirklich? Verschmähte Liebe?“, fragte er noch lachend. Lavi seufzte resigniert und blickte hilfeschend zu dem Dunkelhaarigen neben ihm.

„Wenn du zu dumm bist, um die Geschichte zu verstehen, dann steig an der nächsten Station aus und fahr wieder zurück.“, murmelte Kanda genervt und stand auf, um sich die Beine zu vertreten.

„Pass auf was du sagst.“, drohte der junge Mann wütend und sprang auf.

„Raphael. Wir hatten einen Deal.“. Lavi stellte sich direkt wieder zwischen ihnen und hielt den aufbrausenden Rotschopf zurück.

„Es ist faszinierend. Du hast wesentlich mehr Zeit mit ihr verbracht, als Lavi und ich und du kannst sie immer noch nicht einschätzen. Du hast noch nicht einmal einen Blick hinter ihrer Fassade werfen können. Du weißt überhaupt nichts über sie.“, gab der Dunkelhaarige abfällig zurück und verließ das Abteil.

Raphael wäre ihm am liebsten an den Hals gesprungen, wie er diesen überheblichen Idioten hasste und ließ sich wütend wieder auf seinen Sitz fallen.

„Ist das wirklich wahr?“

„Kardinal Lucio, Meis Ausbilder, hat mir alles so erzählt. Bevor er Kardinal wurde, war er auch ein Crow und war Mitglied von Gladys' Einheit. Oder besser gesagt, Remos Einheit. Sein Innocence war eine Hellebarde und eine strahlend silberweiße Rüstung, während Meis pechschwarz ist. Deshalb hat Kardinal Lucio die Rüstung nicht wiedererkannt.“

„Alles schön und gut. Du sagtest, dieser Gladys-Typ hätte auf ein schwaches Herz gewartet und das hätte er anscheinend bei ihr gefunden. Was meinst du damit? Diese penetrant nervige Göre, die sich ständig mit mir anlegt, soll ein schwaches Herz haben? Willst du mich verarschen?“

„Schwachtes Herz im Sinne von verletztes Herz. Mei hat sehr früh ihre Eltern verloren und wurde von ihrem Bruder großgezogen, der ihr aber auch von einem Akuma genommen wurde. Ohne sich von ihm verabschieden zu können, wurde sie vom Vatikan aufgenommen und ausgebildet.“, antwortete er. Raphael fiel alles aus dem Gesicht. Kein Wunder, dass sie so wütend war, nachdem er sich über ihr Zuhause lustig gemacht hatte.

Die Einheit der Crows, war also nicht nur dazu da, um sie auszubilden. Sondern sie waren auch ihre Familie.

Der Rotschopf schluckte schwer, als er an den Tag ihrer Rückkehr zurück dachte und ballte seine Hände zu Fäusten. Er war wirklich das Letzte.

Dennoch ergab die Geschichte, zusammen mit Kandas Worten für ihn keinen Sinn. Wenn er in ihrer Haut stecken würde, dann würde er nicht länger das Innocence

benutzen wollen, anstatt etwas „Unüberlegtes“ zu tun, wie es der Schwertkämpfer sagte.

„Ich gehe mir auch die Beine vertreten.“, erklärte er und verließ das Abteil. Auf der Suche nach dem Asiaten, fand er ihn in dem Zugrestaurant und setzte sich ihm gegenüber hin.

„Lavis Geschichte passt nicht zu dem, worum du mich gebeten hast. Und wenn du ihr nichts von dem Innocence erzählt hast, was dann?“. Das Einzige was Kanda an ihm mochte. Raphael redete nie um den heißen Brei herum und kam immer direkt auf den Punkt.

„Das geht dich nichts an. Es ist eine Sache zwischen Mei und mir.“, erwiderte er und stand von seinem Platz auf.

Mürrisch sah er ihm noch kurz nach, ehe er seinen Blick dem Fenster zuwandte und ächzte.

„Darf ich Ihnen etwas bringen?“. Fragend sah er zu seiner Seite und erblickte eine gutaussehende Kellnerin. Brünett, eine üppige Oberweite und eine fantastische Figur. Eigentlich der Typ Frau, für den er sich normalerweise interessiert, aber in diesem Moment irgendwie nichts verspürte. Dabei war sie sogar richtig hübsch, dachte er noch. Wann immer er sich so niedergeschlagen fühlte, würde es ihm nach einigen Gläsern Alkohol wieder besser gehen. Aber was würde das Küken noch von ihm denken, wenn sie ihn angetrunken sehen würde.

„Bringen Sie mir einen schwarzen Kaffee.“.

„Sehr gerne.“, gab sie mit einem breiten Lächeln zurück. Seufzend sah er ihr noch nach. Sie war wirklich heiß und es entging ihm auch nicht, wie sie immer wieder zu ihm blickte und verlegen lächelte, als sich ihre Blicke trafen.

„Bitte sehr.“. Die junge Frau stellte ihm die Tasse hin und wollte gerade wieder gehen, als sie doch noch zurück kam.

„Sie sehen irgendwie so unglücklich aus. Bedrückt Sie irgendetwas?“, fragte sie vorsichtig. Verwundert blickte der Rotschopf zu ihr hoch und sah ihr zaghaftes Lächeln.

An so einem Punkt würde er die Initiative ergreifen und wie verrückt flirten, aber irgendwie hatte er überhaupt keine Lust darauf.

„Ich glaube Ihr Chef braucht Sie.“, erwiderte er und blickte wieder aus dem Fenster hinaus. Er trank den Kaffee in einem Zug aus und verließ das Restaurant.

Wahrscheinlich lag ihm nur Lavis Geschichte noch schwer im Magen, er erkannte sich selbst nicht mehr wieder. Außerdem muss er sich auch noch für sein Verhalten ihr gegenüber entschuldigen.

Mittlerweile passierten sie die französisch-italienische Grenze und sie würden in ein paar Stunden Rom erreichen.

Raphael betrat das Abteil, in dem die anderen beiden jungen Männer wieder saßen und ließ sich auf seinen Sitz fallen. Er würde nur zu gerne wissen, was das für eine Sache war, die nur Kanda und sie angingen, und zischte genervt, während er den Dunkelhaarigen mit verächtlichen Blicken fixierte.

„Hör auf mich anzustarren.“. Der Rothaarige intensivierte seine Blicke nur, wenn er erfährt, dass er seinem Küken irgendetwas angetan hat, dann wird er ihn mit seinem Feuer grillen und seinen Raben zum Fraß vorwerfen.

Der Asiate öffnete genervt seine Augen und starrte in die braunen Augen seines Gegenübers. Schon als er ihm das erste Mal begegnet ist, wusste er direkt, dass man

mit ihm nur Ärger haben würde. Er sprühte eine Aggressivität förmlich aus, weswegen ihm zu Beginn der Großteil aus dem Weg ging. Lenalee versuchte ihn in die Gruppe zu integrieren und sich mit ihm anzufreunden. Vergeblich. Er tat alles erdenkliche, damit sich die Leute im Orden von ihm fern hielten. Auf seiner ersten und gleichzeitig letzten Mission mit ihm, blendete er sein Team aus, sodass Lenalee dabei schwer verletzt wurde und ein anderes Mitglied, sowie ein Finder den Tod fanden. Dabei waren sie erst elf Jahre alt.

Obwohl Kanda oft behauptete, verletzte Kameraden zurückzulassen und ihnen in Not nicht zu helfen, konnte er es letztendlich doch nie tun. Und deswegen hasste er ihn.

Auch wenn er später General Sokaro untergeordnet wurde, bei einer Mission wieder jemand ums Leben kam und er daher von ihm hart bestraft wurde, verachtete er ihn weiterhin. Es gefiel dem Asiaten daher überhaupt nicht, dass Mei mit ihm in einem Team war, aber er wusste, dass es keinen Sinn hatte mit dem angsteinflößenden General zu diskutieren. Zumindest konnte er sich sicher sein, dass Raphael auf sie aufpassen würde, denn er konnte sich denken, dass er sich vor weiteren Strafen fürchtete und es nicht riskieren wollte, wenn ihr wegen ihm etwas zustoßen würde.

Wütend wandte er seinen Blick wieder zum Fenster, er spürte wieder die Wut in ihm aufkochen und die Lust ihn zu töten.

Raphael musterte ihn misstrauisch, er sah wie seine Hand zitterte und er sie schließlich zu einer Faust ballte. Ihn würde interessieren, was ihm durch den Kopf ging, als er ihn so wütend angestarrt hat. Seufzend lehnte er sich zurück und schloss seine Augen. Eigentlich konnte er sich schon denken, woran er gedacht hat. Aber das sind jetzt acht Jahre her.

Unsanft wurde der Rotschopf von jemandem wachgerüttelt und packte wütend dessen Hand.

„Erschreck mich nicht so, Raphael. Wir sind gleich in Rom.“, erklärte Lavi mit einem verlegenen Lächeln und stellte sich wieder zu dem Blauhaarigen. Mürrisch stand er auf und streckte sich, ehe er sich zu den anderen Exorzisten gesellte und mit ihnen den Zug verließ. Die kleine Gruppe machte sich auf dem direkten Weg zum Vatikan und die Zentrale des Ordens.

Als sie dort ankamen betraten sie die Zentrale und zumindest Kanda ging vom Schlimmsten aus, doch es war alles ruhig und die Priester und Kardinäle gingen friedlicher ihrer Arbeit nach. Lavi ging zu einem Priester und fragte ihn nach Lucio, als sie von dem jungen Mann zu dem alten Kardinal geführt wurden.

„Kardinal! Sind Sie Mei begegnet?“, fragte Lavi aufgeregt und wurde fragend von dem alten Mann angesehen.

„Lavi! Was machen Sie denn wieder hier? Gibt es erneut Probleme mit dem Kind?“

„Beantworte seine Frage, alter Mann!“, blaffte Raphael ungeduldig.

„Ich verbitte mir solch eine Umgangsform, junger Herr. Was ist denn überhaupt los?“, erwiderte Lucio streng und blickte wieder zu dem bekannten Rotschopf.

„Mei ist weggelaufen und Yuu vermutet, dass sie hierher kommen würde.“. Der Grauhaarige schob seine Brille zu Recht und sah die Exorzisten skeptisch an.

„Bitte? Das Kind ist weggelaufen? Grundgütiger, was ist geschehen? Ich habe sie nicht zu Gesicht bekommen.“, antwortete er bestürzt.

„Der Typ hier, hat ihr irgendetwas erzählt und deswegen ist sie wohl abgehauen.“. Raphael warf einen schuldbehafteten Blick auf den Schwertkämpfer neben ihm. Lucio sah Kanda eindringlich an.

„Kann ich Sie unter vier Augen sprechen?“. Sein Blick verfinsterte sich, aber er hatte keine andere Wahl, als ihm von dem Projekt zu erzählen. So wie er die junge Frau erlebte, in Verbindung mit der Geschichte ihres Innocence, vermutete er das Schlimmste und solange sie nicht hier war, musste er ihn einweihen, damit er ihn beschützen könnte.

„Ich halte draußen die Stellung.“, erklärte Raphael als Vorwand, den Raum zu verlassen und beschwor schließlich einen Raben, den er den beiden Männern hinterherschickte.

Da Kanda ihm nichts sagen wollte und er es von Mei bestimmt auch nicht erfahren würde, müsste er dann so an diese Information kommen. Er hörte alles klar, was sein Rabe auch hörte und sein Körper spannte sich an, nachdem er alles mitbekommen hatte. Der junge Mann schluckte schwer und starrte in die Leere, die Kleine war ja echt arm dran, dachte er.

„*Du hast noch nicht einmal einen Blick hinter ihrer Fassade werfen können. Du weißt überhaupt nichts über sie.*“. Als er an Kandas Worte zurückdachte, spürte er einen seltsamen Schmerz in seiner Brust und fasste verwundert dorthin. Wieso schmerzte sein Herz? Warum versetzten ihm diese Gedanken so schreckliche Schmerzen? Waren es Schuldgefühle? Schuldgefühle, weil er sich ihr gegenüber wie das letzte Arschloch verhielt?

Er würde sich auf jeden Fall bei ihr entschuldigen. Als er den Raum wieder betreten wollte, hörte er ängstliche Schreie der Männer im Stockwerk unter ihm und warf einen neugierigen Blick über das Treppengeländer.

Sein Teammitglied stand da, in ihrer dunklen Rüstung und von Staub umgeben, der aufgewirbelt wurde, nachdem sie Tür durchschlug. Panisch versuchten die Priester zu fliehen, als sie sich ihnen in den Weg stellte. Raphael beschwor einen Feuerball, den er auf sie abfeuern wollte, doch er hielt inne. Mei erhob ihre Hellebarde und ließ sie auf die verängstigten Männer niedersausen, da feuerte er die Flammenkugel ab und zielte auf die dunkle Klinge.

„Tch.“. Der junge Mann sprang über das Geländer und landete vor ihr. Die blutroten Augen ihres Innocence hafteten nun auf ihm, während die Gehilfen den Moment nutzten und wegliefen.

„Ich weiß Bescheid. Jeder der seine Dreckspfoten an mein Küken legt, wird kalt gemacht.“, drohte er und starrte ihn eisern an. Ein schallendes Gelächter brach aus, dass es sich nach einem Mann anhörte, wunderte ihn nicht. Er hatte es bereits vermutet.

„Da ich jetzt die volle Kontrolle habe, wirst du mich mit deinen Flämmchen nicht ein zweites Mal besiegen.“, erwiderte er, immer noch lachend. Gladys beruhigte sich, als er seinen finsternen Blick sah und hielt die Hellebarde angriffsbereit vor sich.

„Nun geh mir aus dem Weg!“ Er stürmte auf den Rotschopf zu und schlug ihn mit so einer Wucht zurück, dass die Wand, an der er abprallte, bröckelte.

Ächzend richtete sich der junge Exorzist wieder auf und wischte sich das Blut weg, das an seinen Mundwinkeln herunter rann.

„Bastard. Such dir jemand anderen für deine kranken Spielchen und lass sie in Ruhe.“.

„Kranke Spielchen? Ich erfülle nur den Wunsch meines Meisters. Der Orden hat sie verraten und für ihre Zwecke ausgenutzt. Jetzt will sie Rache.“, erklärte Gladys mit einem teuflischen Lachen.

„Raphael!“, rief Lavi nach dem Exorzisten und erblickte ihn zusammen mit Meis Innocence. Gemeinsam mit Kanda sprang er zu ihm hinunter.

„Calla la boca, que te arrepentirás! Du jämmerlicher Schwächling. Wenn du dich nicht

freiwillig verpisst, dann-“.

„Dann?“. Der dunkle Ritter verengte seine leuchtenden Augen und lachte amüsiert. Kanda blickte zu dem Spanier und sah seinen unglaublich hasserfüllten Blick. Er trat vor und zog sein Schwert, was den aufbrausenden Exorzisten irritierte.

„Ich lasse nicht zu, dass du sie verletzt. Deswegen mach dich einmal nützlich und bring die Leute in Sicherheit.“. Seine Worte brachten den schon aufgebrachten Raphael zum explodieren.

„Lárgate! Ich werde den Penner in seine Einzelteile zerlegen und ihn wieder zurück in die Hölle schicken.“, schimpfte er. Lavi versuchte ihn zurückzuhalten, doch er riss sich von ihm los und packte den Schwertkämpfer.

„Sei still und verschwinde. Hör endlich auf dich wie ein Idiot aufzuspielen.“, erwiderte Kanda zornig und schlug ihn zurück. Dieser Typ ging ihm fürchterlich auf die Nerven und ausgerechnet jetzt muss er sich querstellen. Der Blauhaarige wollte ihm gerade noch etwas an den Kopf werfen, als er von Gladys zurückgeschlagen wurde.

„Ah, wie mein Meister euch beide hasst. Abgrundtief. Deshalb nehme ich mir auch ihre anderen Wünsche zu Herzen und töte euch!“ Er schwang die schwarze Hellebarde um sich und holte erneut zum Schlag aus. Im letzten Moment richtete sich Kanda wieder auf und blockte seinen Angriff ab.

„Das soll sie mir selbst ins Gesicht sagen!“, brüllte Raphael und griff den Gegner an, doch seine Feuerbälle deckten nur den Schwertkämpfer ein, da Gladys schnell genug war um auszuweichen.

„Verdammt, Raphael!“ Lavi eilte zu seinem Freund und tastete in dem dichten Rauch nach dem jungen Mann. Dieser sprang auf und griff den Exorzisten mit seinem Mugen an. Bei diesem Anblick ging das Herz des Ritters auf und er sah ihnen freudig zu.

„Du widerst mich an. Stirb einfach!“. Es war ihm egal, ob er auch ein Exorzist ist und damit eigentlich sein Kamerad, aber er hasste ihn so sehr, wie er keinen anderen hasste. Er verabscheute ihn und wünschte sich nur noch seinen Tod.

Raphael hielt sein Schwert mit der bloßen Hand fest, aber dem Druck, den er immer mehr aufbaute, könnte er nicht mehr lang standhalten. Zu sehr ist er von seinem hasserfüllten Blick erschrocken. Seine Hand blutete bereits fürchterlich und wenn er nichts unternimmt, wird die scharfe Klinge durch seine Knochen gleiten.

„Tch.“. Der Rotschopf konzentrierte seine Kraft in die Hand und brachte damit, an der Stelle die von seiner Hand umfasst wurde, die Klinge zum glühen. Wenn er sie nicht bald wegzieht, würde das Stahl schmelzen und das Schwert unbrauchbar werden.

„Yuu! Hör auf!“, rief Lavi und zog an dem Dunkelhaarigen, doch dieser hielt seinem Zerren stand, zu groß war der Hass auf diese Person vor ihm.

„Was zum Teufel habe ich dir getan?“, schrie Raphael ihm entgegen. Kanda zog sein Schwert zurück und hielt Ausschau nach Gladys.

„Verdammt! Wo ist er hin?“. Nur wegen ihrer Auseinandersetzung, konnte er verschwinden, dachte er wütend und eilte die Treppe hoch. Er sah wie der dunkle Ritter den Kardinal festhielt und ihn töten wollte. Eilig lief er zu ihm und schlug mit seinem Schwert auf ihn ein, nur damit es an der Stahlrüstung mit einem lauten Klirren abprallte und zersprang. Kanda starrte mit blankem Entsetzen auf die Metallscherben die vor ihm in der Luft flogen und wurde von einem wuchtigen Schlag mit der Hellebarde direkt erwischt.

„Yuu!“ Lavi musste sich mit ganzer Kraft gegen ihn stemmen, nachdem er seinen Freund abfing.

„Idiot! Das Schwert war aufgeheizt und du greifst so diesen Bastard an?“. Schimpfend

stellte sich der temperamentvolle junge Mann vor ihnen.

„I-Ihr müsst ... ihn zerstören! Wenn ... wenn ihr ihn nicht ... zerstört, wird das ... wird das Kind nur ... noch mehr leiden.“

„Schweig!“, brüllte Gladys und warf ihn gegen die Bücherregale, die, durch den starken Aufprall bedingt, zu kippen drohten.

„Großer Hammer, kleiner Hammer! Wachse!“ Das Innocence an Lavis Hüfte reagierte auf seinen Befehl und wurde länger und länger, bis er an das Bücherregal stieß und er wieder zurückdrückte. Trotzdem kippte das andere Regal und fiel direkt auf die Beine des alten Kardinals. Sein lauter schmerzgefüllter Aufschrei hallte durch den Raum und ließ Gladys aufschrecken. Die Rüstung schepperte laut und das kratzende Geräusch von Metall an Metall ertönte, als er sich an den Kopf fasste.

Einige Mitglieder der Crow-Einheit kamen am Ort des Geschehens an und bündelten ihre Kräfte, um den Eindringling zu vernichten.

„Hört ... auf! Haltet ... euch zurück!“, befahl Lucio streng.

„R-Remo. Benutze kein ... unschuldiges Kind für ... für deine Rache.“ Der Kardinal streckte einen Arm nach dem dunklen Ritter. Seine Kopfschmerzen wurden nur schlimmer und sie zwangen den beständigen Krieger in die Knie.

„Lucio? Bist ... du es?“. Er wandte seine blutroten Augen zu dem alten Mann und erkannte schließlich die Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem damaligen Freund. Denn nur dieser nannte ihn bei seinem richtigen Namen.

„Bitte verzeih ... mir. Ich war damals ... nicht dort ... nicht bei dir ... mein Freund.“

„Wo ist Remo?“. Lucio lief schweratmend auf die verletzten Exorzisten zu, die im der Zentrale versorgt wurden. Er wusste, welcher Einheit sein bester Freund angehörte, doch er war nicht bei ihnen.

„Remo? Wer ist das?“

„Ich meine Gladys! Wo ist er denn?“. Der junge Mann sah die Gruppe ungeduldig an, die sich nur gegenseitig unsicher ansahen und schließlich mit einem schuldbehafteten Blick zu Boden blickten.

„Wo ist er?“, wiederholte er drängender.

„Er ... er liegt wahrscheinlich noch in Marcigliana.“, murmelte letztendlich einer. Erschrocken wollte er zuerst fragen, ob das ihr Ernst sei, ihn zurückgelassen zu haben, doch er hielt sich zurück und lief aus dem Gebäude hinaus. Es regnete in Strömen, die die Sicht des Crows beeinträchtigten und die Suche erschwerte. Nach zwei Stunden erreichte Lucio schließlich das besagte Gebiet Marcigliana und er sah wie sich ein Level-Zwei Akuma an dem Körper eines Exorzisten nährte. Mit seinen mächtigsten Zaubern vernichtete er den Dämon und eilte zu dem gefallenem Kameraden, nur um einen entstellten Körper neben einer blutbefleckten Rüstung, die vorher noch in einem hellen Silber erstrahlte, aufzufinden.

Der junge Mann fiel erschrocken auf die Knie und wischte die dunkelroten Flecken vom Stahl der Rüstung ab. Der Brustpanzer der direkt vor ihm lag, hatte die Verzierungen, wie die Rüstung seines besten Freundes, Remo. Daneben fand er einige Teile, die zu der Hellebarde gehörten, auf die er immer so stolz war. Lucio versuchte seine Tränen zu unterdrücken, er war wie ein Bruder für ihn gewesen.

„Hey ... hast du nicht immer gesagt, dass du ein ehrenhafter Krieger wärst? Ein ehrenhafter Krieger lässt sich niemals besiegen, schon gar nicht von einem Akuma.“, stammelte er mit zittriger Stimme und er legte seine Stirn auf das kalte Stahl der Rüstung.

„Wieso?!“

„Wieso ... Remo? Ein ehrenhafter ... Krieger tut nie ... nie etwas Unrechtes.“

„Sei still!“. Die lähmenden Schmerzen ließen nach und Gladys sprang auf, um den Kardinal zu töten, als er plötzlich von hinten festgehalten wurde.

„Hatte ich dir nicht gesagt, dass mein Feuer absolut jedes Metall zum Schmelzen bringt?“. Raphaels drohende Stimme hinter ihm, ließ ihn inne halten und er versuchte den jungen Mann abzuschütteln. Aber es war schon zu spät, nur weil er für einige Sekunden unachtsam war.

„Lucio! Hilf mir! Wenn du mir schon damals nicht helfen konntest, dann tu es jetzt!“. Der alte Mann überlegte kurz und lächelte den dunklen Ritter an.

„Ja. Ich werde dir helfen. Ich werde dir helfen, wieder dorthin zu kommen, wo du hingehörst. Auch wenn du mein Freund bist, du hast meine Schülerin verletzt und ausgenutzt. Das kann ich dir nicht verzeihen.“

„Verdammt seist du!“, brüllte Gladys noch in seiner Verzweiflung. Mit einem lauten Zischen heizte der Rotschopf das Metall der Rüstung solange auf, bis sich die Verwandlung auflöste und Mei bewusstlos in seine Arme fiel.

„Ihr müsst das Innocence zerstören! Sonst wird dieser Albtraum nie ein Ende finden.“

„Nichts lieber als das, alter Mann.“. Mit einem schelmischen Grinsen nahm er das schwarze Kreuz in seiner Hand und ließ es in Flammen aufgehen.

Lavi eilte zu dem Kardinal und hob das schwere Regal, das noch auf dem Mann lag, mit Hilfe seines Hammers, an.

Vorsichtig lutzten einige Lehrlinge in den Raum hinein und sahen den verletzten Kardinal, zu dem sie besorgt eilten.

„Macht euch keine Sorgen, Kinder. So schnell werde ich nicht sterben.“, erwiderte er lachend und blickte wehmütig zu dem bewusstlosen Blondschoopf in den Armen des Exorzisten, die langsam wieder zu sich kam. Ächzend richtete sie sich auf und sah sich fragend im Raum um. Mei schluckte, als sie ihren Ausbilder, Kanda und Raphael erblickte. Letzterer hielt sie in seinen Armen und sie drückte sich überfordert von ihm weg.

„L-Lavi.“. Leicht schwankend lief sie zu dem Rotschopf hin, umklammerte seinen Arm und vergrub ihr Gesicht darin.

„Bitte bring mich hier weg.“